

von William
Shakespeare

Richard III.

myt

Hochschule
für Musik und Theater
München

theater
akademie
august
everding

Richard III.

→ Von William Shakespeare
In einer Fassung von Lea Maria Unterseer
Übersetzt von Frank Günther

Premiere
Mi 08.03.2023, 19.30 Uhr

Weitere Vorstellungen
Fr 10.03.2023, 19.30 Uhr
Sa 11.03.2023, 19.30 Uhr

Akademietheater

Einführung jeweils 30 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Publikumsgespräch
im Anschluss
an die Vorstellungen
am 10.03.2023
und 11.03.2023

Theaterakademie August Everding
und Hochschule für Musik und Theater
München mit dem Studiengang
Regie für Musik- und Sprechtheater,
Performative Künste (Leitung: Prof.
Sebastian Baumgarten)

Besetzung

Inszenierung

Maria Chagina

Bühne

Esther Abdelghani

Kostüme

Lotta Thoms

Dramaturgie

Lea Maria Unterseer

Komposition

**Tim Woköck,
Leon Eisenbach**

Maske

**Lina Maria Dengg,
Lena Herrmann**

Illusion Coordinator

Stefan Siebert

Licht

Evi Gerteis

Ton

Matthias Schaaff

Video

Sebastian Durnberger

Video-Operator

Stefan Arndt

Ausstattungsassistentz

Klara Schur

Mitarbeit Dramaturgie

**Sören Sarbeck,
Maria Leitgab**

Produktionsassistentz

Maria Leitgab

Mentorat Regie

Christiane Pohle

Technische Leitung

**Akademietheater
Georgij Belaga**

Leitung der Beleuchtung

Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik

Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik

Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens

Elisabeth Funk

Leitung der Requisite

Kristof Egle

Richard,

Herzog von Gloucester,
später König Richard III.

Luca Skupin

König Edward IV. /

George, Herzog von Clarence /
Herzogin von York

Samuel Sandriesser

Graf von Buckingham

Stefan Siebert

Lady Anne

Luisa Böse

Königin Elisabeth

Silke Franz

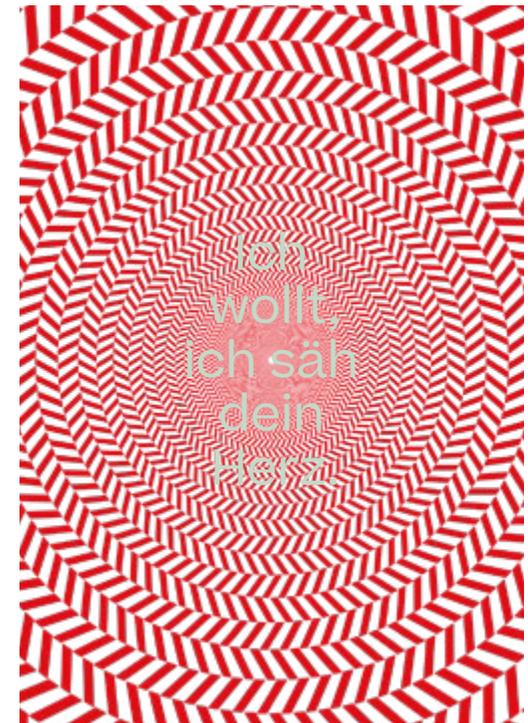
Königin Margaret

Doris Gruner

Aufführungsrechte

**Hartmann &
Stauffacher Verlag**

Dauer ca. 75 min



The Crown – Das Original

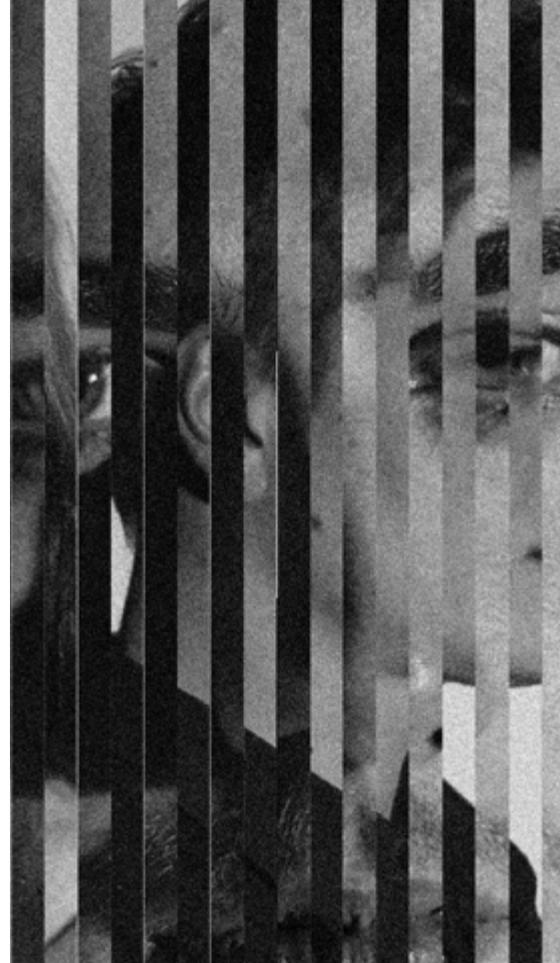
Shakespeares *Richard III.* wird 1593 im Globe Theatre im Rahmen einer Tetralogie uraufgeführt. Zusammen mit den Werken *Henry VI. Teil 1*, *Teil 2* und *Teil 3* erzählt diese von der Zeit der Rosenkriege und der Macht-ergreifung Henry Tudors, des späteren Henry VII. Die vier Dramen sind die ersten zur Uraufführung gebrachten Dramen des Autors und bedeuten den Startpunkt für das popkulturelle Phänomen Shakespeare.

An den Erfolg der ersten Tetralogie anschließend und auch vom Zuspruch der Krone motiviert, verfasst er in den darauffolgenden Jahren eine zweite: Die Lancaster-Tetralogie. Diese ist zeitlich vor der Handlung der ersten Tetralogie angesetzt (vergleichbar mit der Star

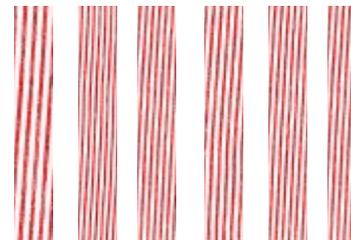
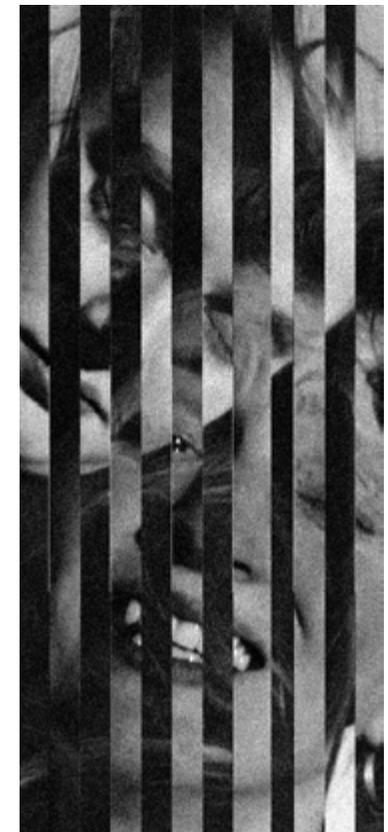


Wars-Prequel-Trilogie) und umfasst die Dramen *Richard II.*, *Henry IV. Teil 1* und *Teil 2* und *Henry V.*

Ohne die historischen Bezüge zu den Rosenkriegen und die komplexen Beziehungen innerhalb der Königsfamilie und der Adeligen lassen sich die Handlungsstränge und Figuren-



verhältnisse in *Richard III.* kaum angemessen verstehen. Für das Publikum der frühen englischen Neuzeit lagen die Geschehnisse, die Shakespeare beschreibt, nur knappe 100 Jahre zurück. Einige Zuschauer:innen hatten noch unter der Regentschaft von Henry VIII., Sohn des siegreichen Henry Tudor, gelebt, der Richard III. in seiner letzten Schlacht besiegt hatte. Henry Tudors Enkelin Elisabeth I. saß gerade auf dem Thron, als die Stücke im Globe Theatre in London uraufgeführt wurden. Ähnlich wie bei der beliebten Serie *The Crown* schaffte es Shakespeare, die Leben und Schicksale von historisch wichtigen und bekannten Personen für das Publikum hautnah erlebbar zu machen.





Handlung

Der große Krieg scheint gewonnen und der frühere König Heinrich VI. ist tot, erstochen von Richard. Dessen ältester Bruder regiert als Edward IV. über England und es scheint Frieden eingekehrt zu sein. Nur Richard selbst, durch seine angeborene Behinderung unterschätzt und an den Rand des königlichen Geschehens gedrängt, scheint nicht in diese Zeit zu passen. Entschlossen, gegen die Erwartungen seiner Familie seinen eigenen Weg zum Thron einzuschlagen, fängt Richard an zu planen. So beginnt er schon bei der Beerdigung von König Heinrich VI. um dessen Schwiegertochter Lady Anne zu werben, deren Ehemann er ebenfalls ermordet hat. Edward gelingt es, der früheren Kindheitsfreundin ein Eheversprechen abzurufen.

Der nächste Schritt zum Thron besteht darin, Edward an der Loyalität ihres gemeinsamen Bruders George, Herzog von Clarence, zweifeln zu lassen. Der König, kurzzeitig überzeugt vom Verrat Georges, gibt den Auftrag zur Hinrichtung. Als er kurz darauf die Order widerruft, ist es bereits zu spät: Clarence ist tot, ermordet vom Grafen von Buckingham unter der Anweisung von Richard selbst. Als Richard Edward vom Tod Georges berichtet, gibt das dem kränkelnden König den letzten Schlag.

Elisabeth, Witwe Edwards, Margaret, Witwe Heinrichs, Lady Anne, neue Frau Richards, und die Herzogin von York, Richards Mutter, finden ange-

sichts der zunehmenden Gefahr zueinander. In einer Welt, in der kritische Meinungsäußerungen den Kopf kosten können, wagen die Frauen es, ihrem Unmut lautstark Luft zu machen.

Mit dem Tod von Edward und George hätten nun Edwards Kinder Anspruch auf den Thron. Doch mithilfe politischer Spielereien, einer ungeheuren Propaganda-Strategie und nicht zuletzt mit der Hilfe seines Vertrauten Buckingham bekommt Richard den Zuspruch der Adligen und wird gekrönt.

Doch der neue König, überrascht von seiner anhaltenden inneren Leere, findet selbst an der Spitze des Staates keine Ruhe. Sogar die Nähe zu seinem Vertrauten Buckingham kann er nun nicht mehr ertragen. Die Prinzen, die er im Tower untergebracht hat, scheinen ein vermeintlich letztes Hindernis zu seiner gesicherten Regentschaft und finalen Zufriedenheit zu sein. Doch auch der Mord an den beiden Prinzen erzeugt nicht die ersehnte Ruhe.

Unterdessen werden Stimmen laut, dass Henry Tudor, Earl of Richmond, gegen Richard in den Krieg zieht. Während sich die feindlichen Truppen nähern, verliert Richard immer mehr die Kontrolle über seine Untertanen, sein Zuhause und sich selbst.

Die Illusion von Wahrheit

Von
Lea Maria Unterseer

Was uns Shakespeare in seinem *Richard III.* zeigt, ist keine Rekonstruktion historischer Ereignisse, sondern ein Propaganda-Stück, das der Legitimation der Tudorherrschaft Ausdruck gab. Elisabeth I. (Enkelin Henry Tudors, dem spätem Henry VIII.) verkörperte das lebende Haus Tudor, das einst jenen Richard III. vom Thron stieß und fungierte gleichzeitig als Schutzherrin und Gönnerin für William Shakespeare. Wie auch ihr Vater arbeitete sie konsequent an der Aufrechterhaltung des sogenannten Tudor-Mythos. Dieser bestand darin, die Zeit des 14. Jahrhunderts, also auch die Zeit der Rosenkriege, als dunkle Zeit der Anarchie und des Blutvergießens darzustellen. Im Gegensatz dazu inszenierten die Tudors die eigene Regentschaft (1485-1603) als goldenes Zeitalter des Wohl-

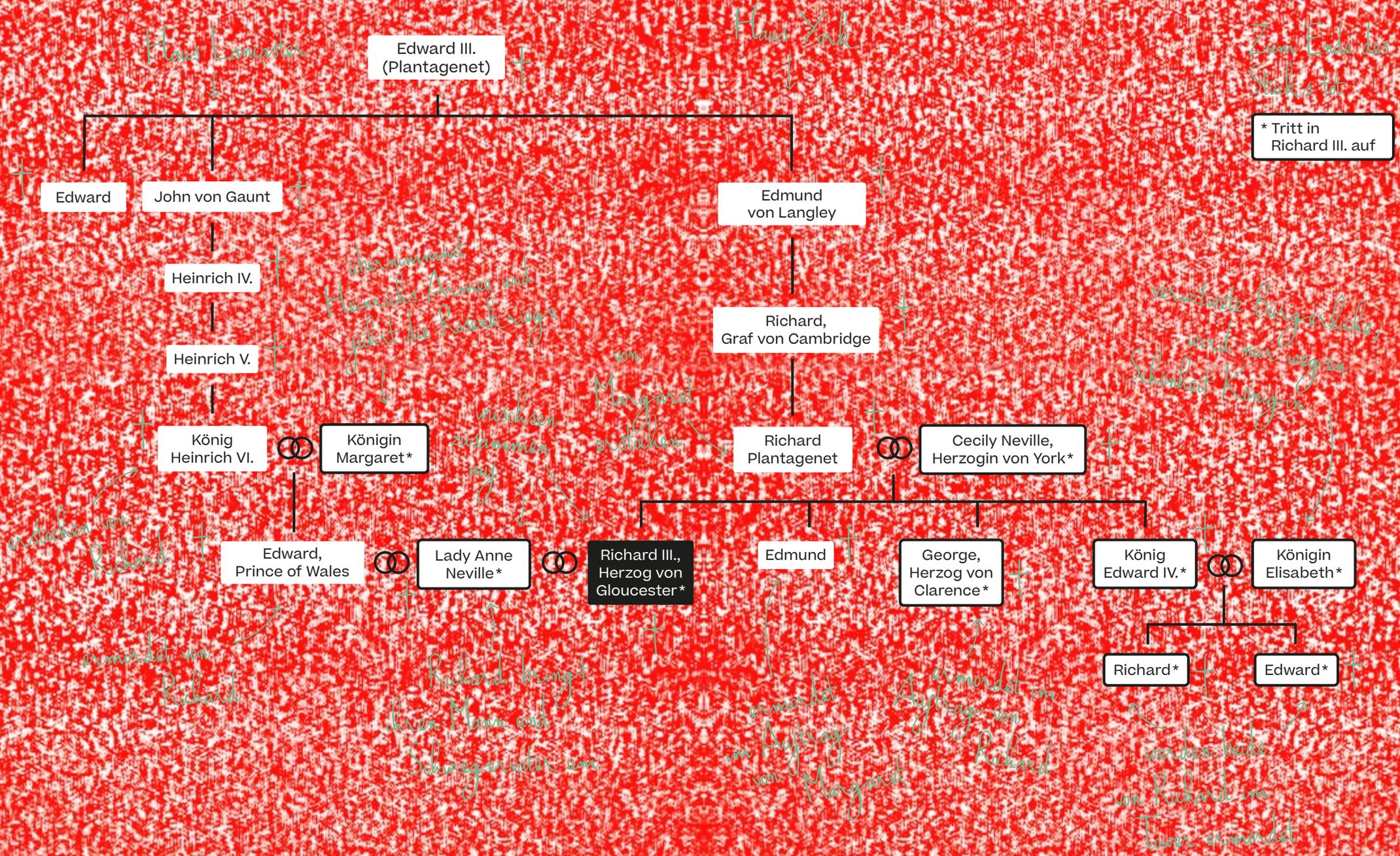
stands, des Rechts und des Friedens. Ein zentrales Motiv des Tudor-Mythos war dabei die Darstellung von Richard III. als Bösewicht, Krüppel und Mörder.

Shakespeare griff dieses Narrativ auf, übernahm Teile der historischen Wahrheit und schmiedete daraus ein Drama mit teils fiktiven Situationen und Handlungsverläufen. George, Herzog von Clarence, wurde nicht im Auftrag Richards

ermordet, sondern Edward selbst klagte ihn des Hochverrats an. Als Zugeständnis an die Bruderliebe durfte sich George seine eigene Hinrichtungsmethode aussuchen und wählte das Ertränken in einem Weinfass, gefüllt mit seinem Lieblingswein. Die Heirat mit Lady Anne war historisch gesehen keine ungeheuerliche Verführung, sondern eine politische wie persönliche Allianz. Schon bevor die Rosenkriege ausbrachen, wollte Lady Annes Vater sie mit einem der York-Brüder verheiraten, weshalb Anne und Richard sich wahrscheinlich schon seit Kindheitstagen kannten. Auch der Mord an den Söhnen König Edwards konnte nie endgültig aufgeklärt werden. So waren die Kinder beispielsweise auch für Henry Tudor, Earl of Richmond, ein Hindernis für seinen eigenen Thronanspruch.

Zeitzeugenberichte beschreiben die Herrschaft des historischen Richards als eine, die das Wohl des Volkes im Mittelpunkt hatte. So etablierte er beispielsweise mit dem Court of Requests eine Anlaufstelle für Bürger:innen, die sich keinen eigenen Rechtsbeistand leisten konnten. Richard regierte augenscheinlich weder besser noch schlechter als andere Herrschende. Doch das Bild Richards wurde mit Beginn der Regentschaft des Hauses Tudor von der Krone und jenen, die unter dieser Regentschaft lebten, arbeiteten und Kultur schafften, geprägt. Sie formen das Narrativ, das sich ins gesellschaftliche Gedächtnis einbrennt.

Stammbaum



Wer ist Richard? Eine Suche nach den richtigen Fragen

Von
Lea Maria Unterseer

Shakespeares Richard III. ist ein aus Worten geformter Bösewicht. Die Darstellung schließt hier an die historischen Analogievorstellungen an, nach der Gott das Böse im Menschen mit einer sichtbaren Deformierung bestrafe. Dass Richard also „deformiert“ (Thomas Moore 1513) zur Welt kommt, bestimmt ihn bei Shakespeare zum Bösewicht. Dadurch, dass ihn seine Familie dementsprechend behandelt, wird diese Determiniertheit auch intrinsisch: Er entscheidet sich, den Druck von außen akzeptierend, diese ihm angetragene Rolle des Bösewichts anzunehmen.

Das Inszenierungskonzept der vorliegenden Produktion

möchte sich bei der Erklärung von Richards Handlungen nicht auf seine Behinderung stützen. Sie ist nicht der Ursprung oder die Ursache seiner Taten, keine Erklärung für seine Boshaftigkeit. Vielmehr ist es die ständige Diskriminierung und Ausgrenzung, die ihm auf Basis seiner Behinderung widerfährt, die ihn schlussendlich zu dem macht, der er ist.

Die Figur des Richard und seine Behinderung wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Darsteller Luca Skupin erarbeitet, der als Schauspieler auf dem neurodivergenten Spektrum seine Darstellung von Richard aus seiner eigenen Lebenserfahrung motiviert.



Als künstlerisches Team gingen wir gemeinsam auf die Suche nach den Fragen, die sich uns in diesem Zusammenhang stellen: Welche Konsequenzen hat die Neuinterpretation von Richards Behinderung für die Handlung und die Darstellung der Figur? Wie genau können wir Lucas Erfahrungen von Diskriminierung übertragen und wo braucht es andere künstlerische Übersetzungen? Schaffen wir durch die Inszenierung von tatsächlicher Lebenserfahrung neue Möglichkeiten der Darstellung auf der Bühne?



Im Prozess kristallisierte sich heraus, dass diese Fragen zwar fundamental für die Arbeit an dem Werk waren, doch dass andere Facetten der Figur Richard genauso viel Aufmerksamkeit verlangten. Richard ist Autor sei-

ner eigenen Geschichte, Regisseur seiner Show, Architekt seines Raumes. Er erschafft Illusionen, an die Menschen glauben können, und lässt sie im nächsten Moment zusammenstürzen. Er inszeniert sich und andere, blendet und verführt, irritiert und stößt ab. Er ist eine Figur, die getrieben ist vom Hunger nach Kontrolle und sich letztendlich in den selbst gesponnenen Netzen verfängt.

So ist die Frage, ob Shakespeares Richard nun böse ist oder nicht, schlussendlich nur bedingt interessant. Vielmehr haben wir uns intensiv mit Richard auf die Suche nach den für uns relevanten Fragen gegeben. Diese änderten

sich von Probenwoche zu Probenwoche, von Person zu Person und Szene zu Szene. Ergebnis davon war ein sich ständig verändernder Fragenkatalog, der die Inszenierung immer wieder re-evaluierte und beeinflusste. Jeder der Beteiligten hatte eine andere Perspektive und so andere Fragen an Richard und Richards Welt. Welche Frage stellen Sie an Richard?

Zwischen Fiktion und Realität

Von
Maria Chagina

Meine / unsere Inszenierung und die Wahl eines solchen Themas rührt aus der Notwendigkeit, zu verstehen und zu begreifen, was in der Welt und vor allem in meinem Heimatland Russland passiert. In einem Land, in dem es keinen Platz mehr für Protest gibt, in dem Angst und Schweigen eine Überlebensstrategie sind, in dem der private Raum zum öffentlichen Raum wird. In einem Land, das einen Krieg entfesselt hat. Im Rahmen von *Richard III.* wollen wir uns einer Reihe von komplexen Fragen stellen:



- Gibt es eine Grenze der Menschlichkeit, die wir nicht überschreiten können?
- Wie weit geht ein Mensch, um seine/ihre Rolle oder Titel zu behalten?
- Inwiefern verpassen wir beim Streben nach persönlichem Wohlbefinden die Situation, die um uns herum passiert?
- Wieso leben wir in und glauben an Illusionen?
- Wie kann man Angst überwinden?

Natürlich ist es im Kontext des zeitgenössischen Weltgeschehens nicht so schwierig, eine reale Analogie zu Richard zu ziehen. Es ist auch nicht schwierig, eine Analogie zur Untätigkeit Anderer zu ziehen, die die

Macht und die katastrophale Situation um sich weiter verstärken. Aber ich möchte in dem Stück über Dinge sprechen, die jede:n von uns betreffen können; unabhängig davon, in welchem Land oder Status sich eine Person befindet. Und es geht nicht nur um Elite, wie man auf den ersten Blick denken könnte. Meines Erachtens wäre es seltsam, sich

nur der Kritik an den Behörden und einer Aussage über die Tatsache der modernen Tyrannei zuzuwenden. Die Medien können das viel besser als ich. Als Theaterschaffende finde ich es wichtig, die Ursachen und Auswirkungen von Straflosigkeit und Bösem zu untersuchen, also den Grund für die Entstehung eines solchen Herrschers wie Richard.

Biografien

Maria Chagina
sie/ihr | Inszenierung

Maria Chagina studiert seit dem Sommersemester 2022 Regie im Kooperationsstudiengang der Bayerischen Theaterakademie August Everding und an der Hochschule für Musik und Theater München. Sie wurde 1998 in Perm (Westural/Russland) geboren und ist in Moskau aufgewachsen. In der dortigen Musikschule hat sie Geige, Gitarre und Klavier erlernt. 2012 begann



sie ein Studium an der Moskauer Internationalen Filmschule / Filmcollege N40, wo sie Filmregie, Fotokunst, Filmschnitt, Schauspielkunst und Theaterregie studierte. Die Ausbildung war eng mit der Kunstpraxis und pädagogischen Erfahrungen in den Heimen für Kinder, Menschen mit Behinderung und Altersheimen verbunden. Im selben Jahr begann sie außerdem, Deutsch im Goethe-Institut zu lernen. Marias besonderes Interesse lag immer im Bereich Musiktheater und deutsche Kultur; ins-

besondere dem deutschen Expressionismus und der Musik der 20er und 30er Jahre. So entstanden die Inszenierungen *L* (2016), *Die Dreigroschenoper* (2017) und *Theater des Lebens von Carola Neher* (2018). Nach Abschluss der Filmschule wurde sie 2017 an der Moskauer Staatlichen Hochschule für Theaterkunst (GITIS), Fachrichtung: „Musiktheaterregie“ immatrikuliert. Maria hospitierte an der Komischen

Oper (*Rigoletto*, Regie: Barrie Kosky). 2021 inszenierte sie ihre erste Oper in der kältesten Stadt der Welt (Jakutsk) in eigener Übersetzung: *Der Mond* von Carl Orff. Die Produktion gewann den 1. Preis des größten russischen Opernwettbewerbs „Onegin“ in der Kategorie „Event des Jahres“.

Esther Abdelghani
sie/ihr | Bühnenbild

Esther Abdelghani studiert seit 2017 im Diplom-Studiengang Bühnenbild und -kostüm an der Akademie der Bildenden Künste München. Im Rahmen des Studiums gestaltete sie unter anderem die Bühne und Kostüme für *Nur*

wer mitspielt ist mittendrin und *Kalokagathia* und wirkte bei der Ausstellung *Never give up the spot* von Thomas Hirschhorn in der Villa Stuck mit. Seit 2020 arbeitet sie zusammen mit der Choreographin Diana Wöhrle und Choreo-loop e. V. In Rahmen dieser Zusammenarbeit entstanden



die Stücke *Sentilo* (2021) sowie *Nimm Platz!* (2022) am Staatstheater Augsburg. In Zusammenarbeit mit dem Regiestudenten Benjamin Truong entstanden das Musical *Der kleine Horrorladen* im Silbersaal des Deutschen Theaters, *Palast des Lächelns* (Masterclass 2020/21) und *Die Macht der Gewohnheit* (2018). Ihre Arbeiten wurden 2022 u. a. als Teil der Lindau Biennale und im DG Kunstraum ausgestellt. Ab dem kommenden Semester wird sie Teil der Performanceklasse von Alexandra Pirici.

Lotta Thoms
sie/ihr | Kostüm

Lotta Thoms, geboren 1997 in Dillingen an der Donau, begleitete nach ihrem Abitur zahlreiche Produktionen am Bayerischen Staatsschauspiel, der Bayerischen Staatsoper und dem Münchner Volkstheater in Form von Praktika und Assistenzen. Seit 2020 studiert sie an der Akademie der Bildenden Künste Bühnenbild und Kostüm in der Klasse von Katrin Brack und arbeitet nebenbei in der Requisite des Residenztheaters.



Lea Maria Unterseer
sie/ihr | Dramaturgie

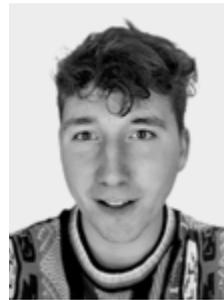
Lea Maria Unterseer ist Masterstudentin des Studiengangs Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Zuvor absolvierte sie ihr Studium der Italianistik und Anglistik in München, Venedig und London. Im Zuge ihres Studiums an der Akademie war sie für die Dramaturgie der deutschen Erstaufführung des Musicals *Twelfth Night* (2022) von Shania Taub verantwortlich. Zudem erarbeitete sie eine VR und Audio-Performance zum Thema Verzweiflung im Rahmen von *variations on a theme of grief* (2022), dem Studiengangprojekt der Dramaturgie unter dem Mentorat von Helgard Haug.



Seit 2018 ist sie Teil des Organisationsteams des Karnevals in Venedig und ist dort für den Maskenwettbewerb auf dem Markusplatz verantwortlich. Aktuell ist sie als Theaterlehrerin am Ludwig-Thoma-Gymnasium Prien am Chiemsee tätig. Dort erarbeitete sie mit ihren Schüler:innen u.a. *Der Besuch der alten Dame* (2019), *Deconstructed Faust – eine multimediale Theaterperformance* (2021) und *Frankenstein* (2023). Sie ist Mitglied der Jury von Südwind – 2. Bayrisches Theatertreffen für junges Publikum.

Tim Woköck
er/ihm | Komposition

Tim Woköck studiert im 3. Jahr "Compostion for Film and Theatre" im Bachelor and der ArteZ University of the Arts in Arnhem, Niederlande. Er komponiert Musik für Filme, Serien und Theater. Dabei verwendet er verschiedenste Genres, vom klassischen Orchester bis hin zu moderner EDM-Musik. Außerdem arbeitet er als Songwriter und Producer mit Bands und Solo-Künstlern zusammen. Aktuell arbeitet er als Praktikant für den Echo- ausgezeichneten Producer Vincent Sorg in den Principal Studios in Münster. Des Weiteren arrangiert er für Bands, Big Bands und Orchester, u. a. für das Pop-Orkest Het Gilde für das BruisWeken Festival in Zwolle, Niederlande. Als Pianist performt er mit Bands auf der Bühne, beispielsweise mit Cicos Jazz Orchester zur Eröffnung des *Craiova Jazz Festivals* 2022 in Rumänien.



Leon Eisenach
er/ihm | Komposition

Leon Eisenbach ist Komponist für Film und Theater und studiert gleichen Studiengang im dritten Jahr an der ArteZ Hogeschool vor de Kunsten in Arnheim. Sein musikalischer Fokus liegt dabei auf orchestraler und synthetisch/elektronischer Musik. Bisher arbeitete er eng mit Victor Martini (*best upcoming director and best short film, international film festival of New York City*) zusammen. Gemeinsame Projekte, wie z. B. *Divorce day*, sind bei zahlreichen Festivals in verschiedenen Kategorien nominiert und ausgezeichnet worden. Des Weiteren arbeitet er regelmäßig an den Film- und Theaterprojekten der Studierenden und Absolvent:innen der renommierten East 15 Acting School in London zusammen. Leon hält auch Vorträge über Filmmusik in Schulen und möchte Schüler für den Beruf des Film- und Theaterkomponisten begeistern.



Lina Maria Dengg
sie/ihr | Maske

Lina Maria Dengg studiert seit 2021 Maskenbild für Theater und Film an der Theaterakademie August Everding. Davor schloss sie in Salzburg 2019 ihre Reifeprüfung im Fachbereich Grafik und Kommunikationsdesign ab, woraufhin sie bis 2020 an der freien Universität Bozen Kunst studierte. Im Rahmen des Studiums an der Theaterakademie war sie u.a. Teil der deutschsprachigen Uraufführung des Musicals *Twelfth Night*, der deutschen Erstaufführung der zeitgenössischen Oper *Rote Laterne* und der Verleihung des Deutschen Kunstförderpreises 2021. 2022 übernahm sie die maskenbildnerische Stückleitung für das Stück *Lohengrin für Kinder* bei den Bayreuther Festspielen. Außerdem betreute sie die Maske der Projekte *Dreck liebt keinen Dreck* von Tanju Girişken und *Asozialisierungsprogramm* von Carolin Wirth.



Luca Skupin

| Richard

Luca Skupin wurde 1996 in Wiesbaden geboren und wuchs teils in Spanien, teils im Ruhrgebiet auf. Dort wirkte Luca während des Studiums der Kunstgeschichte, Physik und Philosophie an mehreren Theater- und Tanzprojekten mit. Von 2016 bis 2017 stand Luca im Prinz Regent Theater Bochum auf der Bühne und war in Camus *Caligula* als Caligula zu sehen. 2018 übernahm Luca die Regie bei Jean Genets *Die Zofen* unter dem Kollektiv zfz. Luca wirkte zudem in mehreren ausgezeichneten Kurzfilmen mit. Nebenbei widmete Luca sich der

Malerei; seine Werke waren in Ausstellungen im Ruhrgebiet zu sehen. Zurzeit ist Luca als Gast in der Produktion *Floh im Ohr* (Georges

Feydeau) in der Regie von Philipp Moschitz als Camille Chandebise am Stadttheater Ingolstadt zu sehen. Luca Skupin ist Mitglied des Ensemble-Netzwerks und der GDBA. Luca Skupin schließt sein Schauspielstudium an der Theaterakademie August Everding in dieser Spielzeit ab.



Samuel Sandriesser

er/ihm | Edward / George / Herzogin

Samuel Sandriesser (*2000 in St. Veit) wuchs in Kärnten auf, wo er bereits in seiner Jugend bei den Südkärntner Sommerspielen auf der Bühne stand. Nach einem internationalen Freiwilligen

Einsatz in Rumänien begann er 2019 sein Studium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Während des Studiums spielte er in der Produktion *Kalokagathia* (Regie: Lukas Kretschmer) im Akademietheater mit und hielt eine Lesung anlässlich der Verleihung des Literaturpreises der Doppelfeldstiftung im Literaturhaus München. 2021 stand er bei *Fake It Till You Die Bakchen* (Regie: David Moser) auf der Bühne, welches zum Körper Studio Junge Regie in Hamburg eingeladen wurde. Samuel Sandriesser schließt in dieser Spielzeit sein Studium an der Theaterakademie ab.



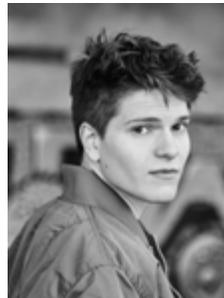
Stefan Siebert

er/ihm | Buckingham, Illusion Coordinator

Stefan Siebert, geboren 2000, wuchs in Sindelfingen auf. Erste Bühnenerfahrungen sammelte er im Schulchor und in der Theater-AG. 2013 wurde er für eine Hauptrolle des Open Air Multimedia Theaterstücks *Sindolfs Traum*, anlässlich des 750-jährigen Jubiläums seiner Heimatstadt, ent-

deckt. In den Jahren 2014 bis 2018 folgten weitere Hauptrollen für die Theater- und Musicalproduktionen der Sindelfinger Biennale und der Jungen Bühne Sindelfingen. 2019 gewann er in der Sparte Allgemeine Magie den ersten Platz der Norddeutschen Meisterschaften der Zauberkunst. Seit März 2020 studiert er

Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München.



Luisa Böse

sie/ihr | Anne

Luisa Böse wurde 1999 in der Hansestadt Rostock geboren. Bühnenerfahrung sammelte sie bereits seit ihrem sechsten Lebensjahr im Fach Klavier Solo. 2016 begann sie in der Theatergruppe Freigeister zu spielen und stand bis zu ihrem Studienbeginn an der Theaterakademie im März 2019 regelmäßig auf der Bühne des Volkstheater Rostock. Neben dem Studium spielte sie am Landestheater Schwaben und dem Zentraltheater München,



außerdem erarbeitete sie mit Friedrich Rauchs ihren eigenen Liederabend *Hungriges Herz*. Anfang April 2023 feiert sie ihr Fernsehdebüt mit Tatort Bremen *Donuts*, bei dem sie unter der Regie von Sebastian Ko die Episodenhauptrolle Marie verkörperte. Im Juni 2021 wurde sie mit einem Stipendium des Deutschen Bühnenvereins ausgezeichnet. Luisa Böse tritt nach ihrem Studienabschluss zur Spielzeit 23/24 ihr Erstengagement am Theater Lübeck an.

Silke Franz

sie/ihr | Elisabeth / Hastings

Silke Franz studierte Schauspiel in München auf der Schauspielschule Theaterraum sowie in New York am Lee Strasberg Institut und bei Susan Batson. Ihr erstes großes Theaterengagement hatte Sie bei den Luisenburgerfestspielen in Wunsiedel, wo sie unter der Regie von Michael Lerchenberg das Fräulein Hulda in der Fahnenweihe spielte, welche auch im BR übertragen wurde. Danach spielte sie im Stadttheater Landsberg, in der Pasinger Fabrik und zuletzt im Teamtheater ein Stück aus den 1920er Jahren *Tanz auf dem Vulkan* in der Regie von Georg Büttel. Im Kino konnte man Silke Franz zuletzt in dem Kinderfilm *Der junge Häuptling Winnetou* als Mrs Hawkins sehen. Zudem spielte sie in den bayerischen Kino-Komödien *Wer gräbt den Bestatter ein* und *Eine ganz heiße Nummer 2*. Im Fernsehen spielte sie u. A für *Polizeiruf 110*, *Hubert ohne Staller*, *Watzmann ermittelt*, *Frühling* und *Dahoam is Dahoam*. Sie lebt und arbeitet in Zürich, München und Berlin.



Doris Gruner

sie/ihr | Margaret

Doris Gruner ist im ostwestfälischen Vlotho geboren und aufgewachsen und spielte dort bereits als Kind Theater. Nach diversen beruflichen Stationen überzog die Liebe zum Schauspiel. Es folgte eine Ausbildung in ihrer Wahlheimat München und der Abschluss mit der staatlichen Bühnenreife in Wien.

Als freie Schauspielerin lebt sie mittlerweile in München und Berlin und steht regelmäßig in der freien Theaterszene auf der Bühne (z.B. in den Solostücken *Herr Metitsch* und *Die Defekte*, als die Irrenärztin in *Die Physiker* und Erna in *Die Präsidentinnen*). In Film- und Fernsehproduktionen sah man sie u. a. in *Wie gut ist deine Beziehung*, *Bella Germania* und *Soko München*.

Zudem ist sie auch als Sprecherin vor dem Mikrofon tätig und unterstützt bei Trainings- und Seminarmodulen im Wirtschafts- und Hochschulforschungsbereich in Simulationssituationen.



Impressum

Textnachweise

S. 23: Lebbeus Woods,
Manifesto (1993). Erstmalig
veröffentlicht in Theory &
Experimentation, Heraus-
geber Andreas Papadakis,
Academy Editions, London.

Bildnachweise

Fotos Richard:
Alvise Predieri

Fotos S. 6 und 7

Lea Maria Unterseer

Portraitfotos:

Sophia Pankevich (Maria
Chagina), Sade Mamedova
(Esther Abdelghani), Lotta
Thoms (Lotta Thoms),
Christian Hartmann (Lea
Maria Unterseer), Tim
Woköck (Tim Woköck),
Leon Eisenach (Leon
Eisenach), Ronja Grögler
(Lina Maria Dengg), Nils
Schwarz (Luca Skupin,
Samuel Sandriesser,
Stefan Siebert), Katja
Stempel (Luisa Böse),
Daniela Pfeil (Silke Franz),
Volker Renner (Doris
Gruner)

Urheber:innen, die nicht zu errei-
chen waren, werden zwecks nach-
träglicher Rechteabgleichung um
Nachricht gebeten.

Herausgeberin

Theaterakademie
August Everding,
München

Präsidentin

Prof. Dr. Barbara Gronau

Künstlerischer Direktor

Tim Kramer

Geschäftsführender

Direktor

Felix Kanbach

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiter:in Kommunikation

Dr. Maria Goeth,
Stefan Herfurth

Redaktion

Lea Maria Unterseer

Grafik Design

Florian Fischer,
Marie Senger

MANIFESTO

Lebbeus Woods

I am at war
with my time,
with history,
with all autho-
rity that resi-
des in fixed
and fright-
ened forms.

I know only moments, and lifetimes that are
as moments, and forms that appear with infi-
nite strength, then 'melt into air'.

I am one
of milli-
ons who
do not
fit in, who have
no home, no
family, no doc-
trine, no firm
place to call my
own, no known
beginning or
end, no 'sacred
and primordial
site'.

I declare war on all icons and finalities, on all
histories that would chain me with my own
falseness, my own pitiful fears.

I am an archi-
tect, a cons-
tructor of
worlds, a sen-
sualist who
worships the
flesh, the
melody, the
houette against
the darkening
sky. I cannot know
your name. Nor can
you know mine.

Architecture and war are not incompatible.
Architecture is war. War is
architecture.

I know only moments, and lifetimes that are
as moments, and forms that appear with infi-
nite strength, then 'melt into air'.

Tomorrow, we
begin
together
the cons-
truction
of a city.

